

Baudenkmal			
Denkmal – Nr.	nk2010		
Tag der Eintragung	2002-02-22		
Umfang der Unterschutzstellung			
Kurzbezeichnung des Denkmals	Flachsrüsten, Flachsfaulgruben (35 Gruben) VIE 107		
Lagemäßige Bezeichnung des Denkmals	41372 Niederkrüchten		Ortsteil: Brempt
	Gemarkung: Niederkrüchten	Flur: 8	Flurstück: 118, 183, 184
Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals	<p>Westlich des Hariksees, 600 m nördlich von Brempt, liegt im Gützenrather Bruch eine Flachsrüstenanlage mit 35 Gruben. Die einzelnen Gruben sind künstlich angelegt und meist etwa 5 m lang und 3 m breit. Die Flachsgruben orientieren sich in zwei Bereichen östlich des Weges zwischen Brempt und Mühlrather Mühle. Bei den nördlich der Bruchstraße gelegenen Flachsgruben handelt es sich um eine Ansammlung von ca. 12 parallel zum Weg verlaufenden Gruben. Sie sind zwar stark bewachsen, zeigen aber noch ihre charakteristische rechteckige Form. Sie führten zum Zeitpunkt der Begehung Wasser. Der südlich der Bruchstraße gelegene Flachsgrubenbereich erstreckt sich sowohl nach Osten als auch nach Süden. Die Gruben verteilen sich über das gesamte Gebiet in mehreren Reihen. Sie sind teilweise gut erhalten, aber alle stark mit Niederungswald und Buschwerk bewachsen. Einzelne Gruben sind in ihrem Randbereich ausgebrochen und weisen nicht mehr die klaren rechteckigen Strukturen auf. Solche wassergefüllten Gruben dienten der Flachsbe- reitung. Kleinere Anlagen gruppieren sich aus 5 – 10 Gruben, doch es kommen auch Flachsrüsten vor, die sich aus 50 – 100 Gruben zusammensetzen. Nach der Ernte wurden die Stängel gebündelt und in das Wasser dieser Gru- ben gesenkt. Nachdem man sie zugedeckt hatte, ließ man die Pflanzen etwa 2 Wochen im Wasser faulen. So löste sich die spinnbare Faser vom holzigen Kern des Stängels. Die Dauer des Röstens (von rotten, faulen) war tempera- turabhängig. Ein Überrösten hätte die Faser mürbe und unbrauchbar gemacht. Aus diesem Grunde war es sinnvoll, eine Vielzahl kleiner, eng benachbarter Gruben zu benutzen. Einzelne große Gruben hätten die Arbeitskräfte eines bäuerlichen Betriebs nicht in der erforderlichen Geschwindigkeit leeren kön- nen. Ein Überrösten und Verderben des Flachses wären die Folgen gewesen. Kleinere Gruben dagegen erlaubten es, sich die Arbeit genau einzuteilen. Flachsrüsten findet man fast ausschließlich in vernässten, z.T. auch anmoori- gen Niederungen. Zum Flachsrüsten galt stehendes, gegen den Lebensraum der Fische abgeschlossenes Wasser als brauchbar, weil das Rösten in natür- lichen Gewässern Fischsterben auslöste. Während des Fäulnisprozesses entwickelte sich ein Gestank, der die Luft der Umgebung weithin verpestete. Aus diesem Grunde wählte man für Flachsgrubenanlagen Standorte, die von den Ortslagen der Dörfer entfernt lagen. Bereits 1246 wird der Flachs-anbau erstmals im Bereich Viersen urkundlich genannt, in Waldniel, Rheindahlen und Bracht regelte 1387 eine Marktordnung die Abgaben für den Verkauf von Flachs, Garn und Leinentuch. Eine Leineweberzunft ist für das Jahr 1563 in Kempen belegt. Unter der französischen Herrschaft erreichte die Flachsge- winnung seinen Höhepunkt. Die Zugehörigkeit zum französischen Kaiserreich eröffnete neue Märkte mit einer lebhaften Nachfrage nach Leinenprodukten. Zugleich hielt die Kontinentalsperre die Erzeugnisse britischer Konkurrenz fern. Während der Industriali- sierung im 19. Jahrhundert blieb sein Gewicht mehr und mehr hinter Bergbau und Schwerindustrie zurück. Flachsrüsten sind</p>		

ein Element der nieder-rheinischen Kulturlandschaft. In ihrer Gesamtverbreitung dokumentieren sie eindrucksvoll die Ausdehnung des ehemaligen Flachslandes zwischen den Krickenbecker Seen im Norden, Erkelenz im Süden, Viersen im Osten und dem niederländischen Grenzgebiet im Westen. Sie unterstreichen deutlich die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Textilgewerbes in der Geschichte des Rheinlandes. Die aufgelassenen Flachsfaulgruben enthalten nach den bisherigen Erkenntnissen im Erdreich eine Fülle von wissenschaftlich auszuwertendem Material in Form von Sedimenten, organischem Material und Einzelfunden. Im Laufe ihrer betrieblichen Nutzung entstanden einzelne Schichten und Ablagerungen. Eingelagerte Abfallschichten, mit zahlreichen Funden wie zerbrochener Keramik und Gerätschaften sowie anderen Alltagshinterlassenschaften, dokumentieren die Lebens- und Arbeitsweise der Betreiber. Archäologische Grabungen und archäobotanische Untersuchungsmethoden bieten die Möglichkeit nachzuweisen, wann und unter welchen Bedingungen hier das Rösten von Flachs stattfand. Die erhaltenen Flachsfaulgruben sowie die im Untergrund mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit erhaltenen archäologischen Zeugnisse in Form von Sedimenten und Gebrauchsgegenständen sowie der sie umgebende und einschließende Boden sind, als Mehrheiten von Sachen, die in einem funktionellen Zusammenhang stehen, bedeutend für die Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte des Rheinlandes, des Kreises Viersen und für das Gemeindegebiet von Niederkrüchten.

Sie erfüllen die Voraussetzungen gemäß § 2 DSchG NW zum Eintrag als Bodendenkmal in die Denkmalliste. An ihrem Schutz und ihrer Erhaltung besteht ein öffentliches Interesse.